

Deutsche Museen im Internet (2)

An einer Bestandsaufnahme der deutschen Museums-Homepages fehlt es noch weitgehend, in vielen Museen sind die Zuständigkeiten nicht hinreichend geklärt. Die meisten Museen in Deutschland sind in der zweiten Jahreshälfte 1995 oder in der ersten Jahreshälfte 1996 ans Netz gegangen; gegenüber Amerika beträgt der technische Rückstand durchschnittlich ein halbes Jahr (s. Januarheft S. 33f.).

Die frühesten Webpages sind inoffizielle Produkte, meist ohne große Unterstützung oder gar Wissen der Museen entstanden: Saarländisches Landesmuseum Saarbrücken (P. W. Franke, März 1994), Liebig-Museum Giessen (M. Müller, Juli 1994; URL: <http://www.uni-giessen.de/~gio4/homepage.html>), Landesmuseum Mainz (M. Krämer, Juli 1994; URL: <http://www.uni-mainz.de/UniInfo/Stadt/Museen/landes.html>).

Eine der ersten offiziellen Homepages wird die Stadt Kunsthalle Mannheim gewesen sein (April 1995, zusammen mit dem Reiß-Museum und dem Landesmuseum für Arbeit und Technik (D. Adam, URL: <http://www.mannheim.de/kunsthalle/index.html>). Es folgten:

Marbach, Schiller-Nationalmuseum/Deutsches Literaturarchiv, 1.5.95 (Kramski, Digester; URL: <http://www.dla-marbach.de/>)

- Hechingen-Stein, Röm. Freilichtmuseum, 28.7.95 (J. Rehmet, URL: <http://www.dhm.de/museen/stein/stein.html>)
- Berlin, Deutsches Histor. Museum, 3.8.95 (J. Hüttner, W. Röhrig, W. Schwanke; URL: <http://www.dhm.de/>)
- München, Deutsches Museum, 13.8.95 (M. Knopp; URL: <http://www.deutsches-museum.de/>)
- Hagen, Karl-Ernst-Osthaus-Museum, Dez. 95 (P. Blomert; URL: <http://www.hagen.de/KEOM/welcome.html>)
- Darmstadt, Hess. Landesmuseum, 20.12.95 (E. Emskötter; URL: <http://www.darmstadt.gmd.de/Museum/HLMD/index.html>)
- Frankfurt, Filmmuseum, Dez. 95 (Heid, Landmann und Partner; URL: <http://www.stadt-frankfurt.de/filmmuseum/>)
- Berlin, Brücke-Museum, April 1996 (I. Decker; URL: <http://www.dhm.de/museen/bruecke/>)
- Augsburg, Haus der Bayer. Geschichte, Juni 96 (R. Misera, URL: <http://www.bayern.de/HDBG/>)
- Hamburg, Kunsthalle und die übrigen hanseatischen Museen, 26.6.96 auf Initiative der Stadt (D. Zbikowski, R. Strötgen; URL: <http://www.hamburg.de/Behoerden/Museen/kh/>)
- Bonn, Kunst- und Ausstellungshalle der BRD, 4.7.96 (A. Schmidt, N. Kanter, C. Schubert; URL: <http://www.kah-bonn.de/>)
- München, Bayer. Nationalmuseum, München, 19.7.96 (S. Ehrhardt; URL: <http://www.stmukwk.bayern.de/kunst/museen/baynat.html>)
- Braunschweig, Herzog-Anton-Ulrich-Museum, Anf. Aug. 96 (H. Grothaus; URL: <http://www.dhm.de/museen/haum/>).

Fast alle großen Museen in den USA besitzen einen eigenen Server, die deutschen Museen sind dagegen meist über städtische, staatliche, universitäre oder kommerzielle Anbieter ins WWW eingebunden (Ausnahmen: DHM Berlin; KAH Bonn, Haus der Geschichte Bonn, Verkehrsmuseum Nürnberg). Im Vergleich zu den großen ausländischen Museen sind die deutschen Zugriffszahlen gering; verständlich, da hier nur 1% der Bevölkerung Zugang zum Internet haben.

Die Einrichtung einer eigenen Homepage ist im Inland noch eine exklusive Angelegenheit. Die Museen bieten meist Sachinformationen, doch die technisch und finanziell bestausgestatteten Museen leisten sich zusätzliche Attraktionen, die durch hohe Zugriffszahlen belohnt werden (KAH Bonn; DHM Berlin). Hohe Zugriffszahlen auf Ausstellungen wie *Die Franken* (Reiß-Museum Mannheim: ca. 300-400) und *Handzeichnungen der italien. Frührenaissance aus dem Berliner Kupferstichkabinett* (Saarlandmuseum Saarbrücken 1996: ca. 800) deuten auf Eignung der Homepage zum Werbeträger hin.

Von den Zugriffszahlen her liegt das DHM Berlin an der Spitze (ca. 9000-12.000 Zugriffe auf die Leitseite mtl.; Quelle: <http://www.dhm.de/stats/wwwstats.html>), gefolgt vom Deutschen Museum München (ca. 4500; Quelle: <http://www.deutsches-museum.de/sys/stat/>), KAH Bonn (ca. 3000) und dem Schiller-Nationalmuseum Marbach (1400-1700). Alle übrigen hier aufgeführten Museen liegen unter 1000, teils unter 100 Zugriffen pro Monat.

Als besonders innovativ fällt das Angebot der KAH Bonn auf (z. B. <http://www.kah-bonn.de/k/k.htm>;

URL: <http://www.kah-bonn.de/ei/ei.htm>; kurze Videos der Ausstellungsräume; unter der URL: <http://www.kah-bonn.de/ei/mov.htm> kann man eine umfangreiche Sammlung solcher Movies abrufen.). Das DHM Berlin bietet eine Panormaaufnahme, in der man sich durch Mausclicken rundum bewegen kann (benötigt Quick-Time VR; URL: <http://www.dhm.de/panorama.html>). Von kommunikativem Austausch kann häufig keine Rede sein. Oft ist nicht einmal eine e-mail-Adresse angegeben, an die man sich wenden könnte.

Für einen schnellen Überblick über die Websites der deutschen Museen bietet sich entweder das DHM Berlin (URL: <http://www.dhm.de/links.html#deutsch>) an oder Webmuseen.de (URL: <http://webmuseen.de/Museen/index.html>), die auch einen aktuellen Ausstellungskalender anbieten (URL: <http://WebMuseen.de/Ausstellungen/index.html>). Ferner kann über World Wide Arts Resources (URL: http://wwar.com/museums/europe/museums_gerany.html) eine Liste der deutschen Museen gefunden werden. Diese Linksammlungen sind jedoch nicht vollständig. Museumshomepages sollten so gestaltet werden, daß die Startseite sich schnell laden läßt, keine Spielereien enthält (gutes Beispiel: Hamburger Kunsthalle; DHM Berlin) und offensichtlich auf den Inhalt hinweisen. Am Ende jeder Seite sollten das Datum der Erstinstallation, des letzten Updates sowie eine e-mail-Adresse angegeben sein.

Hans Dieter Huber